



LeChaim

DAS BET HALEVI MAGAZIN

Ausgabe 22
Mai/Sivan
2023/5783



**Im Gespräch mit dem Rosch Jeschiwa, Rav Chaim Fieldsteel
Was ist Zman Chai? / Vier Wege, um deine Ehe zu verbessern
Die Kraft der Gedanken / Das war die Kinder Mazza Bäckerei**



Diwre Tora zu Schawuot

von unserem Gemeinderabbiner Rav Israel Netanelov



Ist die Tora eine Erbschaft?

Chag Schawuot, auch Chag Matan Tora genannt, ist der Feiertag, an dem wir die Tora bekommen haben – der Wegweiser, der uns zeigt, wie wir uns mit dem Schöpfer der Welt verbinden können.

Einer der wohl bekanntesten Verse der Tora lautet: »Tora Ziwa Lanu Mosche, Morascha Kehillat Jakob«. Übersetzt bedeutet das im übertragenden Sinn: Die Tora wurde uns von G-tt durch Mosche gegeben, sie ist ein Erbe des Volkes von Jakob. Bedeutet also: Die Tora wird als Erbschaft automatisch und für die Ewigkeit von Vater zu Sohn weitergegeben und bleibt somit immer im jüdischen Volk erhalten.

Die Wichtigkeit des Verses wird auch in der Gemara betont. Dort wird erklärt,

dass ein Vater seinem Kind den Vers »Tora Ziwa Lanu...« beibringen muss, sobald es beginnt, die ersten Worte zu sprechen.

Stellt sich die Frage: Ist die Tora tatsächlich eine Erbschaft, die in allen Generationen von Vater zu Sohn automatisch übertragen bzw. weitergegeben wird? Es gibt ja auch welche, die nicht den Weg der Tora gehen und ihre Gebote nicht einhalten, wie ist die Erbschaft in diesem Kontext dann zu verstehen?

Mosche selbst erlebte das Gegenteil dieser Aussage am eigenen Leib: Die Tora erzählt, dass Mosche kurz vor seinem Tod G-tt bat, dass seine Kinder seine Position des spirituellen Führers einnehmen sollen. Genau so wie das Kind von einem Kohen auch ein Kohen bzw. das Kind eines Levi auch ein Levi ist, genau so wollte Mosche diese Position an seine Kinder weitergeben. Da antwortete G-tt ihm, die Tora sei keine Erbschaft, die von Vater zu Sohn weitergeführt wird, sondern dass in diesem Fall Jehoschua ben Nun sein Nachfolger sein wird. Hier sehen wir, dass die Tora doch nicht automatisch von Vater zu Sohn vererbt wird.

Der Lubawitscher Rebbe erklärt uns diesen Kontext wunderschön in dem er sagt, dass

die wahre Bedeutung von »Morascha« eine andere ist. »Morascha« bedeutet, dass die Tora in jedem Juden ein Teil seiner Genetik ist – ob er will oder nicht! Auch, wenn ein Jude beschließt, die Tora nicht einzuhalten, so ist dies nur eine Frage der Zeit, bis er wieder zurückkehrt. Und wenn nicht er, dann seine Kinder! Wieso? Weil die Tora in unseren Genen steckt. Die Tora, G-tt und der Jude sind eins und somit unzertrennbar.

Daher sagte König Schlomo in Schir HaSchirim: »Hinach Jaffa Ra'ajati Hinach Jaffa Ejnaich Jonim«. G-tt vergleicht die Augen des jüdischen Volkes mit jenen einer Taube. Was ist so besonders an den Augen einer Taube? Die Gemara erklärt, dass eine Taube stark verbunden ist mit ihren Küken. Wenn sie sich von ihrem Nest entfernt, um beispielsweise Essen zu besorgen, fliegt sie niemals zu weit weg und achtet stets auf klaren Blickkontakt zum Nest. So auch jeder Jude: Auch wenn er beschließt, sich G-tt behüte von den Geboten der Tora zu entfernen, es wird ihm nie gelingen, sich komplett zu trennen. Es wird stets einen Blickkontakt geben.

Mögen wir die Tora mit Freude und Liebe erhalten!: Chag Sameach wünscht Rav Israel Netanelov

Vorwort

von unserem Obmann Golan Yonatan

In den letzten Monaten stand im Bet Halevi die Bewusstseinsweiterung, Coachingprogramme und das Streben nach Konfliktlösungen im Vordergrund. Dabei haben wir wieder gemerkt, wie eng es bei uns im Haus schon werden kann. Vorallem zu Purim, als über 500 Männer, Frauen und Kinder im gesamten Haus verstreut ausgelassen feierten. Außerdem freue ich mich besonders zum 19. Mal die Kinder Mazza Bäckerei live zu leiten. Nach der „Corona-Pause“ haben sich mit heutigem Datum bereits 680 Kinder

angemeldet und wir werden sicher über die 700er-Grenze kommen, die über sechs Tage verteilt täglich in unsere Räumlichkeiten kommen, um authentisch den Auszug aus Ägypten zu erleben und ihre eigene Mazza zu backen!

Ich wünsche Ihnen, liebe LeChaim Leser:innen, einen gesegneten und koscheren Pessach. Möge jeder von uns einen wahren Auszug aus seinen Beklemmungen erfahren und ein lichtvolles Pessachfest erleben.



Impressum

Herausgeber:

Bet Halevi

Zentrum zur Förderung von jüdischem Leben in Wien

ZVR Nr.: 559346448

Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Wien

Tel./WhatsApp: +43 650 4955 770

lechaim@bethalevi.org | www.bethalevi.org

Redaktion LeChaim: Benjamin Abramov

Lektorat LeChaim: Golan Yonatan

Design & Layout: Benjamin Abramov

Redaktion Leitfaden: Rabbiner Benjamin Sufiev

© Copyright 2023



RAV JOSSEF CHAIM (BEN ISCH CHAI)

Die Anfänge des Ben Isch Chai

Rabbi Jossef Chaim kam am 01. September 1834 in Bagdad zur Welt. Bekannt wurde er vor allem als Autor des Werks „Ben Isch Chai“, eine Sammlung von Gesetzen des tagtäglichen Lebens in Verbindung mit mystischen Einsichten und Bräuchen, geordnet nach den Wochenabschnitten der Tora.

Man erzählt über den Ben Isch Chai, dass er im Alter von etwa sieben Jahren beim Spielen in eine tiefe Grube fiel und nicht mehr raus kam. Dort legte er ein Gelübde ab, dass er, wenn er dort herauskäme, sein ganzes Leben dem Tora-Studium widmen würde. Tatsächlich wurde er wie durch ein Wunder gerettet.

Er begann sein Studium zunächst in der Bibliothek seines Vaters. Ben Isch Chai zeichnete sich im frühen Alter durch hervorragende Studien aus und hatte bereits im Alter von 14 Jahren anonym halachische Briefe veröffentlicht.

Sein Vater starb 1859 und obwohl der Ben Isch Chai erst 25 Jahre alt war, betrachtete ihn die jüdische Gemeinde in Bagdad als ihr Oberrabbiner.

Der Ben Isch Chai versuchte, Menschen aus allen Ebenen der Gesellschaft in das Studium der Tora einzubeziehen. Dies zeigt sich in seinen Predigten, die zahlreiche Interpretationsebenen aufweisen, die jeweils auf unterschiedliche Teile des Publikums ausgerichtet sind, und viele Parabeln und Erzählungen enthalten.

Er beherrschte auch zahlreiche weltliche Disziplinen, darunter Astronomie, Physik, Medizin und Wirtschaftswissenschaften und ermutigte in seinen Schriften zum allgemeinen Studium. Er verfügte über ein umfassendes Tora-Wissen, das Kabbala und aschkenasische sowie sephardische halachische Regeln umfasste.

Geschichten über den Ben Isch Chai

Die phänomenalen Gaben von Rabbi Josef waren von seiner frühesten Kindheit an offensichtlich. Im Alter von vier Jahren fragte ihn sein Vater Rabbi Eliyahu Chaim: „Warum hat G-tt Adam gefragt: ‚Wo bist du?‘“ (Bereschit 3:9). Das Kind antwortete, dass die Buchstaben des hebräischen Wortes für „Wo bist du“ das Akronym der hebräischen Wörter „Ich kenne alle Geheimnisse“ darstellen – ein Hinweis für Adam, dass G-tt genau wusste, was passiert war.

Als Rabbi Josef 14 Jahre alt war, ereignete sich ein Vorfall, der seinen Namen bis ins Heilige Land verbreitete. Eines Tages bemerkte er in seinem Haus einen Brief mit einer halachischen Frage, die von den Rabbinern Jerusalems an seinen Vater Rabbi Eliyahu gestellt wurde. Er verstand sofort das Problem und sandte noch am selben Tag eine Antwort ab, ohne das Wissen seines Vaters. Als die Rabbiner die Antwort lasen, stimmten sie der Entscheidung sofort zu und handelten entsprechend. Ein paar Tage später kam Rabbi Eliyahus eigene Antwort mit genau der gleichen Entscheidung wie die seines Sohnes. Erst jetzt erkannten die Rabbiner, was passiert war. Sie schrieben sofort an Rabbi Eliyahu und erklärten ihr Erstaunen über die phänomenalen Fähigkeiten seines Sohnes.



<https://www.greenfieldjudaica.com/ben-ish-chai--tiefen-brun-art-collection-TAC3.html>

Einst reiste der Ben Isch Chai mit einer Gruppe von Passagieren durch die Wüste. Kurz vor Schabbat bat der Ben Isch Chai, eine Pause einzulegen, um am Schabbat nicht reisen zu müssen. Doch seine Bitte wurde abgelehnt. Er stieg aus und verbrachte den Schabbat alleine (!) in der gefährlichen Wüste. Wie durch ein Wunder erschien ein Löwe, der sich neben den Ben Isch Chai hinlegte und ihn über den gesamten Schabbat bewachte. Am Samstagabend, nach dem Schabbat, stieg er auf den Löwen und erreichte die Stadt. Die Passagiere, die mit ihm reisten, erschrakten und versanden, dass diejenigen, die den Schabbat hüten, von G-tt beschenkt werden.

Er demonstrierte in seinen Vorträgen phänomenale Redekunst und wiederholte nie dieselben Inhalte. Trotz der Länge seiner Vorträge (teilsweise bis zu vier Stunden am Stück) und der Tatsache, dass Hunderte von Männern, Frauen und Kindern daran teilnahmen, herrschte immer eine tiefe Stille. Kinder saßen während der gesamten Dauer seines Vortrags auf dem Podium zu seinen Füßen, ohne einen Laut von sich zu geben.

Ben Isch Chai war ein produktiver Autor, der mit unglaublicher Geschwindigkeit schrieb. Es ist bekannt, dass er eine ganze Seite fertig schrieb, bevor die Tinte am oberen Rand der Seite getrocknet war.

Im Winter des Jahres 1908 besuchte er das Grab des Propheten Yehezkel in Irak. Ein Jahr später reiste er ein weiteres Mal zum Grab. Auf dem Weg zurück nach Bagdad wurde er allerdings plötzlich krank. Er starb am 13 Elul 5669 (1909) in einem kleinen Dorf. Er wurde nach Bagdad gebracht, dort in Anwesenheit von vielen tausenden Menschen begraben und Jahre später auf dem Ölberg in Jerusalem beigesetzt.



Tora-Studium für Jedermann: **Neues aus unserem Bet Midrasch**

Wo man nur hinsieht – Schiurim!

Jedem, der unseren Bet Midrasch betritt, fällt sofort auf: hier werden fleißig und lautsark die heiligen Lehren unserer Tora studiert! Ob jung oder alt, zu zweit oder in Gruppen, auf Deutsch oder Hebräisch, einfach oder fortgeschritten – hier findet wirklich jeder seinen Platz! Machen Sie sich ein Bild und kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!





Hoher Besuch im Bet Halevi: **Rav Zamir Cohen hält einen inspirierenden Vortrag für die gesamte jüdische Gemeinde**

Rav Zamir Cohen gehört zu den bekanntesten Rabbiner der heutigen Zeit und hat Anhänger auf der ganzen Welt. Besonders beliebt sind seine Werke über die Tora & Wissenschaft, Kindererziehung, erfolgreiche Beziehung und Hausfrieden.

Im Rahmen einer internationalen, dreitägigen Rabbinerkonferenz, die mit über 100 Rabbinern aus der ganzen Welt im Bet Halevi stattfand, organisierte das Bet Halevi einen Vortrag mit Rav Zamir Cohen für die gesamte jüdische Gemeinde Wiens. Der Andrang war wahrlich überwältigend! Innerhalb von wenigen Minuten füllte sich der gesamte Festsaal mit Männern, Frauen und Jugendliche, die den Vortrag des Rabbiner hören wollten.

Rav Zamir Cohen eröffnete seinen Vortrag mit interessanten Parallelen zwischen der Tora und der Wissenschaft, verknüpfte die Ideen mit den Lehren der Kabbala und unserer Weisen und half uns zu verstehen, wer G-tt ist und wieso er uns und die Welt erschuf. Er gab uns hilfreiche, praktische Tipps und Ratschläge, wie wir mit gewissen Hindernissen klarkommen und wie wir mit der richtigen Weltansicht unsere Gedanken und Gefühle kontrollieren können.



Darüber hinaus sprach er ebenso die wichtigen Themen Partnersuche, Beziehung und Hausfrieden an und gab auch dazu praktische Tipps an die Hand. Zum Beispiel betonte er die Wichtigkeit, als Mann nach einem Arbeitstag mit einer guten Laune die Wohnung zu betreten, die Frau liebevoll zu begrüßen und den Kindern genug Aufmerksamkeit zu geben – ohne auf das Smartphone zu schauen!

Aus den geplanten 55 Minuten wurden dann doch knapp zwei Stunden. Durch das breite Spektrum an Weisheit konnte mit Sicherheit jeder der über 250 Teilnehmer:innen etwas für sich mitnehmen.



Die »Tomche Tmimim« Jeschiwa im Bet Halevi: **Im Gespräch mit dem Leiter Rav Chaim Fieldsteel**

Rav Fieldsteel, stellen Sie sich bitte einmal vor. Woher kommen sie, was ist ihre Geschichte und wie kamen Sie nach Wien?

Rav Fieldsteel: Sehr gerne! Ich bin in New York geboren, wo ich als kleines Kind bis zum Alter von zwei Jahren das große Privileg hatte, dicht an der Seite des Lubawitscher Rebbe aufzuwachsen. Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich in der heiligen Stadt Jeruschalajim, während ich in Jeschiwot im Zentrum und Norden Israels studierte. Meine Gattin ist in South Carolina, in den USA, in einer Familie von Gesandten (Schlichim) geboren und aufgewachsen. Nach sechs Jahren in New York kamen wir gemeinsam mit unseren vier wundervollen Kindern im Auftrag von Rav Jakov Biderman – der die Vision mit der Realität, die Metaphysik mit dem Materialismus verband – nach Wien. Mit jahrelanger pädagogischer Erfahrung in Moskau und New York und der Erkenntnis, dass gesunde Studienbedingungen für junge Menschen unbedingt notwendig sind, habe ich die Mission (Schlichut) angenommen. Nun stehen wir nach einem Jahr – mit G-ttes Hilfe – am Ende des ersten Lehrgangs und befinden uns in der Position, dass wir Anfragen aus der ganzen Welt für das kommende Jahr bekommen. Der große diesjährige Erfolg ist das Ergebnis bedeutender Investitionen durch eine Reihe von Rabbiner, die zusammen mit mir pflügen und säen, darunter die wichtigsten: Rav Avi Biderman, »Maschpia« (persönlicher Mentor) und Rav Israel Chassin, Lehrer und Vortragender.

All dies wäre ohne das Talent und den Einsatz meiner lieben Gattin nicht möglich gewesen. So wie Rabbi Akiva sagte: »Meins und das der Schüler – gehört ihr.«

Faszinierend! Was ist denn Ihr primäres Ziel mit der Jeschiwa?

Rav Fieldsteel: Jeder junge Mensch hat den Wunsch, erfolgreich zu sein. G-tt hat jedem einzelnen Teenager ein bestimmtes Set von individuellen Werkzeugen bzw. Fähigkeiten gegeben, mit denen er auch tatsächlich erfolgreich werden kann! Unsere Aufgabe und Verantwortung als Erzieher ist es, ihnen die richtige Brille aufzusetzen, damit sie das Potenzial ihres Willens und ihrer



Rabbiner-Delegation zu Besuch in der Jeschiwa: Rav David Lau (Oberrabbiner des Staates Israel), Rav Zamir Cohen (Leiter der Organisation »Hidabrut«), Rav Benjamin Jakobs (Oberrabbiner der Niederlande) & Rav Jakov Chotoweli (Vorsitzender des Rabbinatsgericht in Wien).

Fähigkeiten zu einhundert Prozent ausschöpfen können. Durch diese Brille können sie die Welt richtig betrachten und damit eine gesunde Beziehung zu G-tt, zur Tora, zur Familie und nicht weniger wichtig – zu sich selbst aufbauen. Der Sinn und Zweck der Jeschiwa ist es, jedem Schüler zu ermöglichen, seinen Platz in der Welt durch die Augen der Tora und der jüdischen Weisheit zu finden und das angeborene Potenzial zu maximieren, das G-tt ihm geschenkt hat.

Was lernen die Schüler in der Jeschiwa?

Rav Fieldsteel: Die Zeit in der Jeschiwa ist die Zeit, in der man sich auf das wirkliche Leben da draußen vorbereitet. Um den zarten Sämling richtig zu formen und bestens vorzubereiten, müssen wir sicherstellen, dass wir ihn »mit dem saubersten Wasser waschen«, das Wasser der Tora. Deshalb studieren wir den ganzen Tag, von morgens bis abends die Tora – insbesondere Gemara.

Auf Wunsch der Eltern sind wir jedoch bereit, mit akademischen Einrichtungen zusammenzuarbeiten, damit Schüler, die dies wünschen, nach der Schule eine Berufsausbildung erwerben können.

In dem Glauben, dass eine reiche Spiritualität auf einem Fundament aus reicher Körperlichkeit gedeiht, tun wir alles, um unseren Schülern die besten Einrichtungen, Mahlzeiten und Ausflüge zu bieten. An dieser Stelle möchten und bei den großzügigen Unterstützer und Partner bedanken, angeführt von Rav Pini Gadilov, Rav Jakov Uston und Rav David Beniaminov, denen Tausende von Stunden Torastudium zugeschrieben werden.



Rosch Jeschiwa, Rav Chaim Fieldsteel, bei seinem Unterricht in der Jeschiwa.



Schüler der Jeschiwa beten bei der Kotel im Rahmen ihres einwöchigen Ausflugs nach Israel.

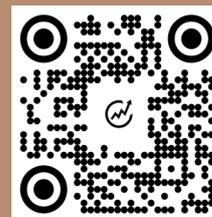
Eine Frage, die sich bestimmt viele Eltern stellen: Wieso sollte ich meinen Sohn in eine Jeschiwa schicken?

Rav Fieldsteel: Es ist kein Geheimnis, dass die Jugend von heute Herausforderungen gegenübersteht, die wir Eltern in unserer Jugend nicht kannten. Selbstvertrauen und innere Überzeugung sind der Schlüssel. Wenn der Jugendliche lernt, die Weltkarte richtig zu lesen, wird es ihm definitiv gelingen, die Herausforderungen zu meistern und sie sogar als Sprungbrett fürs Leben zu nutzen.

Egal, ob Sie als Vater oder Mutter möchten, dass Ihr Kind zu einem großen Gelehrten und einem Leuchtturm des Lichts und der Weisheit für die Umwelt heranwächst, oder ob Sie möchten, dass er zu einem erfolgreichen Geschäftsmann und Philanthrop heranwächst, oder ob Sie ihm wünschen, ein erfolgreicher Ehemann und Vater zu sein – die Jeschiwa ist der Ort, an dem er sich selbst entdecken und seine Fähigkeiten maximieren kann.

Unsere Großeltern haben uns die Fackel weitergegeben, Jetzt ist es unsere Verantwortung, es an die nächste Generation weiterzugeben.

Sie haben Fragen und möchten mehr über die Jeschiwa erfahren? Kontaktieren Sie uns per Mail an office@yeshiva.wien oder rosh@yeshiva.wien.



Sie wollen sich direkt anmelden? Dann scannen Sie einfach den QR Code!



Schüler der Jeschiwa spielen Fußball in der Pause.



Die Cafeteria bietet für die Schüler abwechslungsreiche Nahrung.



Club Chai Spezial: Tora-Studium für Jugendliche mit Zman Chai

Wie alles begann

Wir haben gesehen, dass jüdische Jugendliche, die nicht-jüdische Schulen besuchen, viele Bereiche des Judentums nicht kennen oder noch nie gelernt haben. Auch diejenigen, die sehrwohl in jüdischen Schulen lernen, an denen regelmäßig Tora-Unterricht stattfindet, lernen selten aus Interesse und Wille, sondern eher weil es Teil des Stundenplanes ist. Manchmal ist das auch darauf zurückzuführen, dass die Inhalte nicht interessant für sie präsentiert werden.

Hier steigen wir ein und bieten unseren Jugendlichen spannende Einblicke in die Welt des Judentums, sei es in der Halacha die uns tagtäglich beschäftigen oder relevante, praktische und zeitgemäße Lehren aus dem Wochenabschnitt der Tora. Das Besondere bei uns ist in erster Linie die Herangehensweise, und das bekommen wir auch als positives Feedback zurück. Es ist wichtig, dass die jungen Burschen und Mädchen den richtigen Zugang zur Tora finden und ihre Lehren nicht als Last betrachten sondern als Bereicherung unseres Lebens!

Wie sind diese Lehren relevant für mich als junger, jüdischer Mensch im Jahr 2023?

Genau diese Frage stellen wir uns, wenn wir unsere Inhalte bzw. Vorträge vorbereiten. Auf der einen Seite interessant und lehrreich aber vor allem auch relevant und praktisch



für das tagtägliche Leben eines Jugendlichen – Emotionen, Gefühle, Eigenschaften, der richtige Umgang miteinander, die Beziehung zwischen Kinder und Eltern / Lehrer, die Wichtigkeit der Weiterbildung, jüdische Werte und vieles mehr. Alle das natürlich im Einklang mit der Tora und den chassidischen Lehren.

Das Program richtet sich sowohl an Jugendliche aus jüdischen als auch aus nicht-jüdischen Schulen. Das Team besteht aus Rav Zalman Raskin, Rabbanit Blumi Raskin und Edi Abramov.

Die Schiurim von Edi Abramov sind bei den jungen Burschen und Mädchen besonders beliebt, da er – und das kam als Feedback – „eine einzigartige und überzeugende Art und Weise hat, die Lehren der Tora mit Geschichten und Beispielen widerzugeben, so das man jedes Mal etwas Neues mit ins Leben nehmen kann.“

Tora & Taschengeld

Der Initiator des Programmes, Rav Zalman Raskin, fügte eine weitere Besonderheit hinzu. „Nach jahrelanger Erfahrung mit der Zusammenarbeit mit Jugendliche habe ich erkannt, dass jugendliche im Alter von 12-17 Jahre in der Regel die Schule besuchen und nicht arbeiten. Ein paar bekommen Taschengeld von ihren Eltern, viele aber

aus unterschiedlichen Gründen nicht. Dennoch wollen Jugendliche Geld verdienen, um es auf die Seite zu legen oder die nächste Schulreise zu bezahlen.“, sagt Rav Raskin.

Daher bietet Zman Chai die einzigartige Möglichkeit, auch Tora zu lernen auf eine besondere Art und Weise aber auch etwas Taschengeld zu bekommen

„Ein kleines Stipendium ermöglicht es uns, Jugendliche für die Teilnahme ein kleines Taschengeld zu geben. Die Jugendliche sind sehr dankbar darüber und erzählten mir bereits, dass sie mit dem Taschengeld ihre Schulausflüge bezahlen und jüdische Bücher kaufen konnten. Viele legen das Geld auf die Seite und sparen, was natürlich viel über das Geld Management beibringt.“, erklärt Rav Raskin.

Durchschnittlich kommen 50 Jugendliche Woche für Woche zu unseren Vorträgen, was uns natürlich sehr stolz macht!

Das Programm findet täglich statt: 2x pro Woche auf Deutsch für Burschen und Mädchen und 2x pro Woche auf Russisch für Mädchen mit Rabbi Akiva Romanovski. Jeweils immer etwa eine Stunde. Dazu gibt es natürlich immer etwas kleines zum Naschen, Snacks, Pizza und vor allem eine gute Atmosphäre!

Bei Interesse können Sie sich direkt bei Rav Raskin unter 0676 83181880 melden.





Inspirierende Events für Frauen: **Ein Einblick in die Aktivitäten des Bet Chana**

Die Frauenreise zum Lubawitscher Rebbe

Nach langem Warten und voller Vorfreude war es am 27. April 2023 endlich soweit: 50 Frauen machten sich auf dem Weg nach New York, um eine spirituelle Reise mit dem Motto „Aufsteigen-Alija“ zu erleben (in Hinsicht auf das persönliche Aufsteigen – geistig, spirituell und materiell). Nach dem langen Flug und der Fahrt in die Unterkunft in Crown Heights, gab es ein sehr herzliches und überaus leckeres Begrüßungsdinner im Kindermuseum „Ziwot Haschem“. Mit wunderbaren Reden und einem originellen Kennenlernspiel wurde das Programm gestartet.

Obwohl die Nacht kurz war (Jetlag – wer kennt es nicht?) wurde der nächste Tag mit einem vielfältigem Frühstücksbuffet und einem Schiur von Rabbiner Mintz, Leiter des JLI, zum Thema „Mein persönlicher Aufstieg“ begonnen. Dies war die perfekte Vorbereitung auf das erste Highlight der Reise: Der Besuch und das Beten beim Ohel (Grabstätte) des Rebbe Menachem Mendel Schneerson und seines Schwiegervaters Yosef Yitzchak Schneerson, dem Rebbe HaRayaz. Davor durfte aber etwas ganz Wichtiges nicht fehlen: Das große Gruppenfoto vor dem Chabad Lubavitch World Headquarters – auch bekannt als 770.

Beim Ohel angekommen, schrieben die Frauen ihren Brief an den Rebbe und vertrauten ihm ihre tiefsten Gefühle und Wünsche an. Dieser Brief wurde dann beim Grab des Rebbe und seines Schwiegervaters nochmal leise für sich gelesen, sorgfältig zerrissen und in die Grabstätte gelegt. Beim Grab überkam den Frauen ein Gefühl, welches

man nicht in Worte fassen kann. Viele der Damen waren das erste Mal beim Ohel, andere schon öfters, doch alle Frauen waren gleichermaßen berührt, als sie ihre Briefe dem Rebbe vortrugen. Einige von ihnen lasen noch Tehilim und andere Gebete, ehe sie sich vom Rebbe verabschiedeten. Eine Frau aus der Gruppe erzählte: „Ich fühle, als hätte ich dem Rebbe eine schwere Last abgegeben, mit der Gewissheit, dass der Rebbe es sich angehört hat und sich um uns bemühen wird.“

Danach hatten die Frauen Zeit um Verwandte zu besuchen, shoppen zu gehen und New York zu entdecken. Der Schabbat in Crown Heights war ein ganz besonderer: Fünfzig Frauen verbrachten den Schabbat gemeinsam am Tisch und erzählten sich gegenseitig berührende und lustige Geschichten, lachten gemeinsam und sangen mit Freude chassidische Lieder.

Der Shabbat am nächsten Tag wurde gefüllt mit Schiurim zu verschiedenen Themen, dem Gebet in der Synagoge vom Rebbe und sehr leckeren Mahlzeiten.



Am Nachmittag wurde das Haus des Rebben und seiner Ehefrau Chaya Mushka besucht. Alle Möbel und Gegenstände wurden in ihrem Heim ausgestellt und man konnte sich vorstellen wie das Paar damals gelebt hat.

Danach wurden die Frauen mit den Worten von Gastrednerin Shelly Atara-Man inspiriert, die ihre unglaubliche Lebensgeschichte vorgetragen hat. Nach dem Schabbat gab es lustige Spiele bei der kein Auge trocken blieb und ein extrem köstliches milchiges Dinner mit Pizza, Pasta, Salate und Eis.

Am Sonntag ging es nach einem sättigenden Frühstück nach Manhattan zur großen Halle der Grand-Central-Station und zum 100. Stock des Vanderbilts Gebäudes. Dort angekommen konnten die Damen sich die einzelnen Stockwerke ansehen und es wurden zahlreiche wunderschöne Fotos geschossen. Nach einem kurzen Stopp beim Times Square kam das was jedes Frauenherz höherschlagen lässt: Der Besuch des Jersey Gardens Outlet Center. Nach der ausgedehnten Shopping-Tour ging es zum Chabad Haus nach Georgetown, wo die Frauen von Rabbiner Holzberg und seiner Frau begrüßt wurden

und er die Geschichte des Hauses und ihrer Synagoge erzählte. Auch ein Dollar-Schein mit dem Segen des Rebben wurde verlost.

Bevor es am nächsten Tag wieder nach Wien ging, hatten die Damen nochmal die Gelegenheit das Ohel ein letztes Mal zu besuchen und es gab noch eine Tour in der Synagoge des Rebben im 770 bei der man sein Büro und auch das „Telefonzimmer“ des Rebben, von wo aus seine Shiurim in die ganze Welt geschaltet wurde, sehen konnte. Diese Reise war für die Frauen eine ganz besondere, bei der sie ihre spirituelle Persönlichkeit stärken konnte. Auch wurden neue Freundschaften geschlossen und alte vertieft. Wie eine der Frauen sehr schön sagte: „Nicht durch Zufall sitzen wir alle heute hier, jede einzelne die hier sitzt, wurde persönlich vom Rebben ausgewählt, herzukommen.“

An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der gesamten Gruppe bei den Organisatoren und den großzügigen Sponsoren, ohne die dieses Erlebnis nicht möglich gewesen wäre, sehr herzlich bedanken. Mit G-ttes Hilfe, bis zum nächsten Jahr!

Die Bet Chana Workshop Reihe für Frauen geht weiter!

Wie jeden Rosch Chodesch gab es auch im März und April wieder interessante Vorträge/Workshops für unsere Damen.

Am 22.03.2023 gab es passend vor Pessach einen Vortrag von Ordnungscoach Katrin Miseré. Sie erklärte genau wie man in sein Heim Ordnung reinbringt und sich von dem, was man über die Jahre angeschafft hat trennen kann. Ob es Kleidung, Küchenutensilien oder Souvenirs aus dem Urlaub sind – all das sind eventuell Dinge, die man nur aus nostalgischen Gründen behält und eigentlich unnötig sind. Die Frauen haben neue Eindrücke gewonnen und konnten das Gelernte auch erfolgreich zu Hause umsetzen.



Am 19.04.2023 beerte uns Make-Up-Artistin Suzana Visan-Skolet und zeigte unseren Teilnehmerinnen welche Farbtypen es gibt und nahm sich für eine Farbberatung bei jeder einzelnen Dame Zeit. Daraufhin schminkten sich die Frauen mit einer Schritt-für-Schritt Anleitung von Suzana mit den richtig gewählten Farben für einen Tageslook und lernten neue Techniken zum korrekten Auftragen.

Natürlich werden unsere Teilnehmerinnen immer mit einem leckeren und leichten Buffet verköstigt.

Das Bet Chana Team möchte sich ganz herzlich bei Katrin Miseré und Suzana Visan-Skolet für ihre Zeit und ihren tollen Einsatz bedanken.





Das einzigartige Pessachprogramm: Die große Kinder Mazza Bäckerei!

20 Jahre Kinder Mazza Bäckerei!

Zum 20. Mal jährte sich die Kinder Mazza Bäckerei mit dem aufwendigem Pessachprogramm in Wien. Initiiert wurde dieses Spektakel vor 20 Jahren von Yakov Uston, der die Idee hatte alle jüdischen Volksschulkinder, egal in welche Schule sie gingen, vor Pessach einzuladen um ihnen tiefere Einblicke in die Geschichte die hinter Pessach steht zu geben.

Begonnen wurde das ganze im Keller der Lauder Chabad Schule und ein Jahr danach stieß ich schon ins Geschehen und hatte das Glück meine Passion fürs theatrale kombiniert mit meinem technischen Know How in das Programm einfließen zu lassen.

Das Programm teilt sich in 2 Blöcke. 1. In eine authentische Mazzabäckerei im Keller des Bet Halevi, wobei jedes Kind seine eigene Mazza (nicht kosher für Pessach) mit nach Hause nimmt und 2. In ein interaktives, aufregendes Pessachprogramm.

Die Anzahl der Kinder verdreifachte sich schon fast in den letzten 20 Jahren auf stolze 700 Kinder. Und meine Kapazitäten wären schon fast am Ende gewesen, so vielen Kindern ein gutes Programm bieten zu können, wäre nicht dieses Jahr die Chabad Jeschiwa gewesen die mich die ganze Woche lang mit Manpower unterstützt hat. 4 eifrige Schüler im Alter von 13 bis 15 Jahren wollten unbedingt Teil dieses Projektes sein und mich unterstützen, da Sie mir erzählten wie sie es bei mir als Kinder erlebten. Sie berichteten mir von jedem Jahr aus Ihrem Gedächtnis

heraus welches besondere Programm ich Ihnen diesmal darbrachte. Es war überwältigend für mich zu sehen, wie sehr es die Kinder beeinflusste.

Nach 19 Jahren gibt es nun auch schon ein weiteres Phänomen mit dem ich mich anfreunden muss. Eine Mutter hatte mich nach dem Programm getroffen und bedankte sich bei mir. Sie sagte mir, dass Ihr Sohn aus einer Laune heraus heute keine Lust hatte in die Schule zu gehen und ich sagte ihm: "Heute gehst zu Golan, Mazzot backen. Es wird großartig, er wird sicher ein tolles Programm machen



und du wirst Spaß haben – Mir als Kind hat es sehr viel Freude gemacht und ich war ganz aufgeregt. Du musst hingehen und mir dann davon erzählen.

Ich schaute die junge Mutter an, und staunte. Du warst auch bei mir?! Sie sagt ja, vor 19 Jahren war ich 8 Jahre alt – und heute darf ich mein Kind zu dir schicken. Ein etwas seltsames Gefühl – aber Gott Sei Dank, halten mich diese Projekte jung – auf weitere gesunde und motivierende 20 Jahre wünsche ich allen Lesern.

Nach 19 Jahren gibt es nun auch schon ein weiteres Phänomen mit dem ich mich anfreunden muss. Eine Mutter hatte mich nach dem Programm getroffen und bedankte sich bei mir. Sie sagte mir, dass Ihr Sohn aus einer Laune heraus heute keine Lust hatte in die Schule zu gehen und ich sagte ihm:“ Heute gehst zu Golan, Mazzot backen. Es wird großartig, er wird sicher ein tolles Programm machen und du wirst Spaß haben – Mir als Kind hat es sehr viel Freude gemacht und ich war ganz aufgeregt. Du musst hingehen und mir dann davon erzählen.

Ich schaute die junge Mutter an, und staunte. Du warst auch bei mir?! Sie sagt ja, vor 19 Jahren war ich 8 Jahre alt – und heute darf ich mein Kind zu dir schicken. Ein etwas seltsames Gefühl – aber Gott Sei Dank, halten mich diese Projekte jung – auf weitere gesunde und motivierende 20 Jahre wünsche ich allen Lesern. atemberaubenden musikalischen Stimmung von unserem DJ Golan! Bereits nach wenigen Minuten fingen die ersten Tänze an. Es wurde reichlich getanzt, gefeiert und natürlich angestoßen, ganz nach dem Motto „Ad delo jada“! Für die Kinder gab es ein spezielles Kinderprogramm mit „Popo den Clown“. Gemeinsam mit über 400 Männer, Frauen und Kinder feierten wir bis in die späten Abendstunden, so wie man es von einer Purim Party á la Bet Halevi gewohnt ist.

Es war eine legendäre Party! Vielen Dank an alle Teilnehmer:innen und bis zum nächsten Jahr!

Golan Yonatan



4 Wege, deine Ehe zu verbessern: **Das Wie, Wer, Woher und Was** einer Beziehung

Wie? Indem du die Verantwortung für eure Beziehung übernimmst!

Du alleine kannst deine Ehe jetzt verbessern. Wir sind oft getäuscht, dass alles in der Partnerschaft nur beiderseitig gelöst werden kann – durch Kommunikation, Verständnis und Vereinbarungen. Richtig, es ist effektiver wenn zwei am gleichen Strang ziehen, doch braucht es keine Zwei, um eine Partnerschaft zu verbessern. Alternativ kannst du sie für euch beide verbessern. **So gelingt es.** Zögere nicht, das Richtige eigenständig zu initiieren. Warte nicht auf deinen Partner und verfall nicht in Selbstmitleid, wenn er nicht anpackt. Tu das, was deine Ehe verbessern und aufsteigen lässt. Du weißt was du tun kannst und dafür muss keine Absprache oder Vereinbarung abgeschlossen werden. Weiters vermeide Berechnungen und Aufteilungen wie 50:50. Manchmal ist es 49:51, ein anderes Mal 70:30.

Wer? Wer bist du in deiner Beziehung?

Wenn Mann und Frau heiraten, sind sie noch kein Paar, sondern erst wenn sie zu Ehemann und Ehefrau werden.

Um diesen Titel zu bekommen, müsst ihr aufhören wie Mann und Frau zu sein und beginnen wie Ehepartner zu denken und zu handeln. Du fragst dich gerade was der Unterschied ist? Das Mindset! Ändere deine Denkweise und blicke hindurch, dass Ehepartner für einander notwendig sind, um ein Eheleben zu führen. Das „Wir“ steht im Vordergrund, und nicht das „Ich“.

Ein Ehemann braucht keine Frau, sondern eine Ehefrau – eine Ehefrau braucht keinen Mann, sondern einen Ehemann. Somit beginnen sie einander zu gebrauchen und können den Bedürfnissen ihres Partners nachgehen. Die Idee hinter einer Ehe ist, dass Mann und Frau zusammenleben können, trotz ihrer unterschiedlichen Natur und gegensätzlichen Ansichten, Gedanken und Handlungen. Wenn du als Mann beginnst als Ehemann zu denken, wirst du zugänglich für deine Ehefrau. Wenn du als Frau dein Mindset änderst und wie eine Ehefrau denkst, wirst du zum Lebenspartner. Wenn du weiterhin beim „Ich“ bleibst und nichts an dir verändern oder anpassen willst, dann fokussierst du dich auf Belanglosigkeiten, die der Partnerschaft schaden und sie erschweren.

So gelingt es. Lege den Schwerpunkt auf das „Wir“. Bist du ein Mann, dem seine eigenen Bedürfnisse am Wichtigsten sind, oder ein Ehemann der Kompromisse eingehen kann? Bist du eine Frau, die Berechnungen und Protokolle führt, oder eine Ehefrau die entgegenkommen kann?

Woher? Aus welchem Standpunkt sprichst du mit deinem Partner?

Wenn du mit deinem Partner redest, seid im gleichen Raum präsent. Redet nicht durch Räume, oder ruft einander nicht von Zimmer zu Zimmer zu, sondern geht respektvoll mit eurem Partner um, und geht in das andere Zimmer um miteinander angemessen zu reden.

Je nach deinem Standort ändert sich automatisch die Tonlage: zwischen einem Ruf und Schreierede wie auf der Baustelle und

einem respektvollen Ton im selben Raum sind große Unterschiede. Es gibt einen angemessenen Ton zwischen Ehemann und Ehefrau, der angebracht ist, so wie du differenzierst, wie du mit einem Kunden oder mit deinem Boss sprichst. **So gelingt es.** Sei präsent in Standort und Gedanken, sprich respektvoll, von Angesicht zu Angesicht, mit Würde.

Was? Was du machen sollst!

Wonach dein Partner dich bittet. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. Wenn du wirklich aufmerksam und präsent bist, mach das, wonach dein Partner dich fragt. Keine Improvisation, keine Extras, kein „Besser“. Das ist ein Zeichen dafür, dass du aufmerksam den Wünschen deines Gegenübers bist und seine Bedürfnisse wahrnimmst. Viele Paare geben so viel von sich, um zu beeindrucken und zu überraschen, das schließlich nicht wertgeschätzt wird, und sie können nicht nachvollziehen warum. Wenn man von sich hinzufügt, gibt es ein Gefühl, dass nicht wirklich zugehört wurde und der eigene Wunsch bzw. die Bitte nicht wahrgenommen oder respektiert wurde. Es steckt etwas Wohltuendes und Beruhigendes dahinter, wenn den Wünschen die geäußert wurden nachgegangen wird. Es zeugt von Loyalität und gibt dem Menschen das Gefühl, ernst genommen zu werden.

So gelingt es. Du musst einfach machen, was deinem Partner gefällt und nicht was du denkst dass ihm gefallen wird oder dir gefällt (auch wenn der Hintergedanke aus Liebe kommt).

Beispiel: Deine Frau will nur eine Rose haben, die in die besondere Vase passt? Dann kauf ihr eine Rose. Dein Mann bittet dich um einen Gefallen? Mach ihn genau so, ohne etwas zu ändern. Es geht darum, was dein Partner will und genau dahin musst du deine Aufmerksamkeit hinleiten.

Rachel Katanov
Familien- und Eheberaterin,
Diplomierte Pädagogin
0676848055202
rachel.marriage@gmail.com



Frage: »Ich versuche meiner Frau zu erklären, wie die andere Seite, mit der sie gestritten hatte, empfindet, und sie ärgert sich.«

Ich verstehe, dass du so reagierst um deiner Frau zu helfen und sie zu beruhigen. Du musst verstehen, dass wenn Menschen wütend sind, sie nur verstanden werden wollen und ihre Wut auslassen müssen (natürlich in Erzählung, nicht aggressiv). Währenddessen ist das Gehirn wie verschlossen, sie sind nicht offen eine andere Sichtweise zu hören oder zu akzeptieren. Daher- zuerst ausdampfen lassen und wirklich bei ihr und ihren Gefühlen bleiben, emphatisch sein und versuchen die Situation aus ihrem Blickwinkel zu sehen/verstehen. Sobald sie sich beruhigt hat, finde das passende Timing und bring das Thema in aller Ruhe wieder auf (weiterhin ohne ihre Ansicht zu erniedrigen).



In der Heiligkeit gilt es, stets zu steigen: Der neue Ahron HaKodesch im Bet Halevi

Die Synagoge im ersten Stock ist bereits seit einiger Zeit zu klein für unsere Gebete zu den Feiertagen und Schabbat. Daher wird der Festsaal im Ergeschoß zu einer Synagoge umfunktioniert, denn da haben die über 150 Betenden reichlich Platz! Eines Schabbatmorgens eröffnete Rav Israel Netanelov seinen Schiur mit der Wichtigkeit, einen fixen Platz für die Tora (Ahron HaKodesch) zu errichten. Innerhalb von wenigen Minuten meldeten sich zahlreiche Spender, die sich bereit erklärten, den Ahron HaKodesch mitzufinanzieren. Nach wenigen Monaten war er da – der neue, prachtvolle Ahron HaKodesch inkl. neue heilige Lehrbücher sowie ein Podest für den Vorbeter!



ALLE KOMMEN DIE 10 GEBOTE HÖREN!

FREITAG, 26.05., 17:00 UHR

IN DER SYNAGOGUE DES LAUDER CHABAD CAMPUS!

MIT GRATIS EIS TO GO
& TOMBOLA MIT TOLLEN PREISEN!



LE ILUY NISCHMAT
AVNER BEN CHEFZI, ISAAK BEN ESTHER
& MAYA MALKA BAT ESTHER



Aus der Sicht der NLP: **Die unglaubliche Kraft unserer Gedanken**

Vor einiger Zeit ereignete sich in der jüdischen Gemeinde in Wien eine Tragödie. Jonathan Abramov war ein guter Freund von mir und sein Ableben schmerzt uns alle bis heute sehr. Es ist wirklich schwer in Worte zu fassen, wie viel seine Familie und Freunde durchgemacht haben. Mir wurde einmal erklärt, dass Schmerz und Leid unterschiedlich sei. Leid bedeutet, dass man in einer schweren Phase feststeckt, ohne einen Ausweg zu sehen. Schmerz bedeutet, dass man ebenfalls schweres durchgemacht hat, aber nicht darin versinkt. Es bedeutet, dass man durch diese Erfahrung hindurchgeht, es Teil der Vergangenheit wird oder sogar daran wächst. Natürlich ist es leichter gesagt als getan, aber es hängt immer von der Situation ab.

Eines Tages fragte ein Mensch, der viele Herausforderungen im Leben hatte seinen Therapeuten: „Wie schrecklich kann diese Welt sein?“

Der Therapeut antwortete: „Die Frage ist nicht wie schrecklich kann diese Welt sein, sondern wie schrecklich können unsere Gedanken sein? Wie oft sind es unsere eigenen Gedanken, die uns festhalten und uns in die Tiefe ziehen? Wie oft spielen uns unsere Gedanken den Streich, dass es keine Lösung für unser Problem gibt und es aussichtslos erscheint?“ Zusammengefasst sagte der Patient dem Therapeuten, dass die Welt da draußen sehr herausfordernd sei und er deshalb im Leid versinken müsse. Der Therapeut widersprach grundsätzlich nicht, erklärte jedoch, dass im Leben Schmerz auftreten kann, aber unsere Denkmuster darüber entscheiden, ob es uns schwerer oder leichter gemacht wird. Im Grunde genommen bestimmen wir über unsere Gefühle und nicht umgekehrt. Ein gutes Beispiel dafür ist die Musik, die wir hören, die einen starken Einfluss auf unsere Gefühle hat. Genauso haben die Gedanken, die ein Mensch wählt

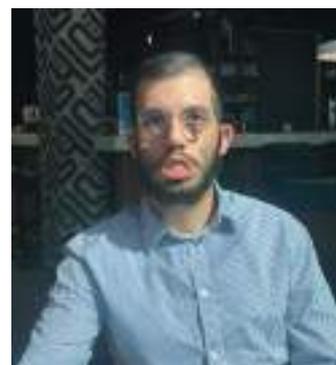
zu denken, weinen entscheidenden Einfluss auf seine emotionale Situation.

Im Leben haben wir oft Blockaden, schädliche Denkmuster, lähmende Gefühle, begrenzende Glaubenssätze und Verhaltensmuster, die uns daran hindern, die beste Version von uns selbst zu sein. Das alles hat zwar einen negativen Einfluss auf unser Leben, aber das ist nicht „das Problem“, sondern nur die halbe Miete. Es wird zu einem Problem, wenn wir uns anhand dieser negativen Aspekte definieren und sagen: „Das bin ich. Ich kann es nicht ändern. So ist das Leben.“ Mit anderen Worten: Das eigentliche Problem besteht darin, wenn wir uns selbst einreden, dass wir keine Kontrolle über unser Leben haben, einschließlich unserer Gedanken, Emotionen und Verhaltensmuster. Aber das sind alles Gedanken, die sich in unser Leben eingeschlichen haben. Sie waren nicht immer ein fester Bestandteil unseres Lebens. Und genauso wie sie gekommen sind, können sie genauso schnell wieder gehen.

Es liegt an uns, wie unsere Lebensqualität aussehen soll. Wenn der morgige Tag besser aussehen soll, müssen wir uns fragen, was wir heute schon dafür tun können?

Als ein Freund von Jonathan Abramov möchte ich gerne in seinem Andenken eine Leistung in die Wege leiten - zum Wohle unserer Gemeinde und unserer Mitmenschen. Wenn auch du deine Gedanken in den Griff bekommen möchtest dann zögere dich nicht bei mir zu melden.

Noam Ahunov - NLP Coach

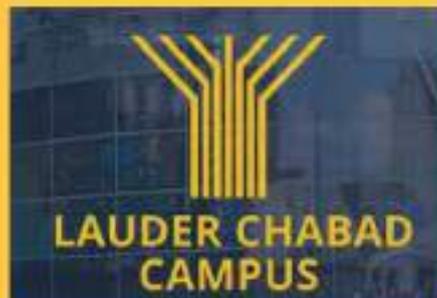


Die Schulde der Wirtschaft

Handelsakademie

DIE JÜDISCHE HAK

Die Handelsakademie am Lauder Chabad Campus vereint erstmals das Weltliche mit dem Jüdischen! Wir bieten hohe Ausbildungsstandards der Vienna Business School in geschützter Atmosphäre. Dadurch kannst du nach dem Abschluss an einer Hochschule weiter studieren, direkt ins Berufsleben einsteigen oder dein eigenes Unternehmen gründen.



**Jetzt
NEU**

WARUM EINE HANDELSAKDEMIE?

- Kaufmännische Ausbildung
- Praxisorientierter Unterricht
- IT ab der ersten Klasse
- Wirtschafts- und Finanzausbildung
- Kooperationen mit Unternehmen

Melde dich jetzt an unter:
augarten@vbs.ac.at

KONTAKT

+43 1 330 02 41

Vienna Business School

איך אומרים ?

Prof. (FH) Mag. Julius Dem, MBA

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter
Dolmetscher für Hebräisch

יוליוס דם
מתורגמן מוסמך לשפה העברית

ÜBERSETZUNGEN - DOLMETSCHUNGEN
DOKUMENTE, VERTRÄGE, BEGLAUBIGUNGEN, ETC.
DEUTSCH - HEBRÄISCH / HEBRÄISCH - DEUTSCH

תרגומים
תעודות, חוזים, אימותים, וכו'
גרמנית - עברית / עברית - גרמנית

Mobil: +43 699 11788119 :טל'
E-Mail: julius@dem.co.at :דוא"ל
www.dem.co.at



Alles Gute zum bevorstehenden Fest
wünscht Ihnen Hannes Derfler,
Bezirksvorsteher für den 20. Bezirk.

Sprechstunden mit Bezirksvorsteher
Hannes Derfler
vereinbaren Sie bitte telefonisch.

Tel: 01 4000 / 20111
Adresse: Brigittaplatz 10, 2. Stock

Weitere Informationen zur Brigittenau:
brigittenau.wien.gv.at



Bezahlte Anzeige



Wenn deine Pläne größer sind als dein Auto!

TRAXI IN GANZ WIEN
0,80€
pro min.
das Transport Taxi



- ✓ Bordsteintransporte
- ✓ Privatumzug
- ✓ Firmenumzug
- ✓ Entsorgungsservice
- ✓ Entrümpelungen



24/7 Terminvereinbarung
0676 44 88 444



Genießen Sie ab sofort einen angenehmen Raumkomfort ohne Luftzug.

Komfortabel Wohnen &
Arbeiten mit den neuen
WindFree Modellen
von Samsung.

EDENKLIMA 
Wohlfühlen ohne Kompromiss

 www.eden-klima.at

 + 43 1 934 66 44

 2., Heinestraße 40/1-4

SAMSUNG
KLIMASYSTEME
— by Samsung —



